

Vorbemerkung

Da auch eine Forschung zu »deutschem Islam« nicht umhinkommt, die Muttersprachen der Gesprächspartner*innen mit einzubeziehen, enthält diese Studie zahlreiche Verweise, Begriffe, Konzepte oder Namen aus den Sprachen Arabisch und Türkisch. Zur besseren Lesbarkeit habe ich jedoch insbesondere bei arabischen Begriffen und Personennamen sowie islamischen Gruppierungen eine »eingedeutschte« Variante verwendet (z.B. asch-Schatibi statt *aš-Šātībī* oder die Murdschi'a statt *Murğī'a*). Wörter, die im Duden aufgeführt sind, werden in der entsprechenden deutschen Schreibweise wiedergegeben (z.B. Hadith, Hidschab, Umma). Da in der deutschen Schreibweise das arabische *ḥ*, das dem mit dem hinteren Zungenrücken gebildeten Reibelaut *ch* (wie in Buch) entspricht, nicht orthographisch von einem *ch* wie in *ich* abgesetzt werden kann, verwende ich für entsprechende Laute aus dem Arabischen ein *kh* (z.B. für *šaiḥ* also Scheikh statt Scheich). Lediglich theologische und konzeptuelle Begriffe werden nach den Regeln der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft (DMG) wiedergegeben. Für das Türkische wurde abgesehen von Begriffen mit Duden-Eintrag die Orthographie beibehalten. Wenn es sich nicht um Eigennamen oder spezifische Termini handelt, sind arabische, türkische und ebenso englische oder lateinische fremdsprachliche Begriffe klein geschrieben und kursiv gesetzt (z.B. *in praxi, moral self*). Letzteres gilt auch für Hervorhebungen im Text. Begriffe und Konzepte, die nicht meiner eigenen Verwendung entspringen, sondern als Konzepte dem Feld entlehnt sind (z.B. »Kultur-Islam«) werden mit » gekennzeichnet, ebenso wie Zitate im Zitat. Direkte Zitate im Text werden mit »« kenntlich gemacht; dort wo sie durch Einrückung abgesetzt werden, wird hingegen auf Anführungszeichen verzichtet. Im Falle von Feldprotokollen, die ebenfalls eingerückt werden, ist die direkte Rede wiederum mit »« kenntlich gemacht. Generell wurden in Zitaten für Auslassungen und Einfügungen von mir eckige Klammern genutzt: [...]. Die Transkriptionen wurden zum Zwecke der besseren Lesbarkeit geglättet und überwiegend von Interjektionen, Wortabbrüchen und Häsitationsphänomenen bereinigt. Grundsätzlich verwende ich in der Arbeit genderinklusive Sprache und verwende das * für Genera (z.B. Akteur*innen, Muslim*innen). Wenn ausschließlich Frauen oder Männer gemeint sind, verwende ich entsprechende Form (z.B. die Salafisten). Für Koranstellen verwende ich folgende Kürzel: Nummer der Sure/Nummer des Verses bzw. der Verse (z.B. 2/190-192). Die für Zitate verwendete Übertragung des Koran ins Deut-

sche ist jene, die mir in der Al-Taqwa Moschee geschenkt wurde und welche auch in den Moscheen der Islamischen Gemeinde Milli Görüs durchaus verbreitet ist: *Der edle Qur'an* erschienen im Al-Bayinah Verlag. Wer den Koran aus dem Arabischen übertragen hat, wird hierin nicht aufgeführt. Alle Namen von Personen, Institutionen und Orten wurden zum Schutz meiner Gesprächspartner*innen durch Pseudonyme ersetzt. Auch einige Dokumente konnten nicht als Quellen offengelegt werden, da anderenfalls der Feldforschungsort bekannt oder die Identität einiger Gesprächspartner*innen öffentlich werden würden. Ein Hinweis auf diese Verfahrensweise findet sich an entsprechender Stelle (z.B. Armutsbericht Feldforschungsort, 2000).